

Bad Harzburg

E-Mail: redaktion.harzburg@goslarsche-zeitung.de
 Internet: www.goslarsche.de
 Telefon/Telefax: (0 53 22) 96 86-86/-99
 Facebook: www.facebook.com/goslarsche
 Instagram: www.instagram.com/goslarsche

Eine Schaukel für Urlaubserinnerungen

Dehoga setzt die Idee des Bad Harzburger Selfie-Points in die Tat um und sammelt Spenden

Von Holger Schlegel

Bad Harzburg. Früher, da brachte man aus dem Urlaub Wandteller, Schnapsgläschen und hier aus dem Harz natürlich kleine Brockenhexen mit. Heute sind es Selfies. Fotos, also, die man selbst mit dem Handy gemacht hat. Möglichst vor origineller Kulisse. Solch einen Selfie-Point möchten Bad Harzburgs Gastronomen jetzt den Touristen anbieten. Eine riesige Schaukel, 12.000 Euro teuer und im Kurpark platziert. Die Idee aus dem Dezember soll nun realisiert werden. Und noch wird ein wenig Geld gebraucht.

Selfie-Points werden in Urlaubsregionen immer populärer. Auch in Bad Harzburg gibt es schon den einen oder anderen, beispielsweise einen Bilderrahmen auf dem Baumwipfelpfad. Der Dehoga-Verband wollte auch einen schaffen, am liebsten mitten in der Stadt. Wunsch, so Vorstandsmitglied Jochen Borchers, irgendwo in der Bummelallee, damit auch abseits der touristischen Hotspots rund um Bergbahn und Burgberg ein Highlight für Gäste zu finden sei.

Doch die Suche nach einem Standort war nicht leicht und am Ende einigte man sich in Abstimmung mit den Kur-, Tourismus- und Wirtschaftsbetrieben dann doch auf einen Platz oben im Kur-

Einen Selfie-Point wie hier soll es (natürlich ohne Meereskulisse) auch in Bad Harzburg geben. Vergleichbares finden Touristen in Form eines Bilderrahmens (kleines Foto) bereits auf dem Baumwipfelpfad.

Fotos: Dehoga/GZ-Archiv



park nahe der Bergbahn. Die Pläne und die Statik sind fertig und die Vorarbeiten für die Selfie-Schaukel laufen. Jochen Borchers hofft, dass sie bis zum Lichterfest im Kurpark aufgestellt werden kann. Die Kosten werden vom Dehoga respektive den Gastronomen übernommen. Schon

im Dezember, als die Pläne öffentlich wurden, hatten sich einige Mitgliedsbetriebe bereit erklärt, sich finanziell zu beteiligen. Nun bittet der Dehoga: „Jede Spende zählt, egal in welcher Höhe. Jeder Spender ab einer Höhe von 500 Euro wird mit einem Eintrag auf einer Tafel,

die an der Schaukel angebracht wird, gewürdigt.“

Spenden können noch in den kommenden Tagen auf das Konto des DEHOGA-Stadtverbandes Bad Harzburg überweisen werden: Harzer Volksbank, DE80 8006 3508 5003 6491 00

Die Nachbarschaft trifft sich im Haus der Kirche

Bad Harzburg. Das Mehrgenerationenhaus Bad Harzburg und KiWi-International laden für Dienstag, 28. Mai, ab 15.30 Uhr alle Anwohnerinnen und Anwohner zum Tag der Nachbarschaft ins Haus der Kirche in der Lutherstraße ein. Die Gäste können sich ihr Lieblingsessen mitbringen und ein gemeinsames Picknick im Grünen genießen. Zudem gibt es eine große Tombola sowie Spiel- und Bastelangebote. Außerdem steht eine mobile Pflanzentauschstation als generationsübergreifende Anlaufstelle für das Tauschen von Pflanzenablegern und -stecklingen zur Verfügung. Ein Imker aus der Region wird mit einem Infostand über Bienen und ihre Bedeutung für die Umwelt informieren. Eine Expertin wird in die Welt der heimischen Wildkräuter einführen, und gemeinsam können alle Nistkästen basteln. „Das Mehrgenerationenhaus setzt sich für ein lebendiges und nachbarschaftliches Miteinander ein“, heißt es in der Einladung. Und: „Wir glauben daran, dass gute Beziehungen zu unseren Nachbarn und Nachbarinnen die Lebensqualität steigern und die Gemeinschaft stärken.“

Anwohner löschen brennende Hecke

Bündheim. Die Ortsfeuerwehr Bündheim-Schlewecke wurde am Montagabend zu einer brennenden Hecke in die Strafe Am Lehen alarmiert. Beim Eintreffen des ersten Löschgruppenfahrzeugs hatten aufmerksame Anwohner bereits die offenen Flammen abgelöscht, heißt es im Einsatzbericht. Die Feuerwehr kontrollierte die Brandstelle und löschte zur Sicherheit noch ein wenig nach.

Mann fährt unter Drogen mit dem E-Scooter

Bad Harzburg. Am Montag um 15 Uhr kontrollierte die Polizei einen 39-jährigen Bad Harzburger, der mit einem E-Scooter auf der Herzog-Julius-Straße unterwegs war. Das Fahrzeug, so berichten die Beamten, habe keinen Versicherungsschutz gehabt. Außerdem sei bei der Kontrolle des Fahrers festgestellt worden, dass er unter dem Einfluss von Betäubungsmitteln gestanden habe. Ihm wurde eine Blutprobe abgenommen. Außerdem leitete die Polizei ein Ermittlungsverfahren ein.

Ein Mann, der allergisch auf Laber-Podcasts reagiert

Der bayrische Kabarettist Martin Frank gastiert am 24. Mai beim Kulturklub im Bündheimer Schloss

Bad Harzburg. In Süddeutschland ist Martin Frank eine große Nummer, aber langsam spricht sich auch im hohen Nord herum, was für ein begnadeter Kabarettist er ist. Sein letzter Auftritt beim Kulturklub war ausverkauft, für den nächsten am Freitag, 24. Mai, gibt es aber noch Tickets. Ab 20 Uhr wird er im Bündheimer Schloss sein Programm „Wahrscheinlich liegt's an mir!“ spielen.

Martin Frank ist Comedian, Autor und an vielen Musikhochschulen abgelehnter Mochtegersänger – so stellt er sich selbst auf seiner Homepage vor. Er wuchs auf einem

niederbayerischen Bauernhof im Landkreis Passau auf. Nach einer Ausbildung zum Verwaltungsfachangestellten und einer einjährigen Tätigkeit als Standesbeamter besuchte er die Schauspielschule Zerbini in München. „Martin liebt Süßspeisen aller Art, reagiert allergisch auf Laber-Podcasts und tourt mit seinem Soloprogramm durch den gesamten deutsch-sprachigen Raum.“

Aber worum geht es in seinem neuen Kabarettprogramm? Das entscheidet der vielfach ausgezeichnete Kabarettist spontan. Aber es gibt eine Triggerwarnung: Denn irgend-

etwas in diesem Programm wird mit Sicherheit Gefühle verletzen. Seien es Martin Franks absurden Beobachtungen aus dem alltäglichen Leben, wiedergegeben in seiner lässlich-rustikalen Art oder die eine italienische Arie, die an eine Zangengeburt erinnert.

Karten zum Preis von 24 Euro (Schüler 22 Euro, Kulturklub-Mitglieder 12 Euro) sind erhältlich im Kulturklub-Büro, Herzog-Wilhelm-Straße 68, Telefon (0 53 22) 18 88, im Goslarer Derpart-Reisebüro an der Konzertkasse der GZ in Goslar sowie via Internet www.kulturklub-bad-harzburg.de



Martin Frank ist am 24. Mai zu Gast beim Kulturklub. Foto: Kussy

Wie man dem Qwik mit Pompfen den Jugg abluchst

Die Jugendförderung möchte die Sportart Jugg etablieren, die Spaß macht, Aggressionen abbaut und im Idealfall in die Bundesliga führt

Von Holger Schlegel

Bad Harzburg. „Mittelalter meets Rugby“ – mit dieser Formel beschreibt Stadtjugendpfleger Florian Hinz die Sportart „Jugg“, die er gern in Bad Harzburg etablieren möchte. Aber was martialisch klingt, hat einen durchaus pädagogischen Hintergrund. Denn das Spiel, bei dem die Mannschaften sich gegeneinander mit weichen Gummi-Sportgeräten „bekämpfen“ gilt in der Sozialpädagogik-Szene auch als Anti-Aggressionstraining.

Wie bei nahezu allen Mannschaftssportarten geht es beim Jugg darum, einen Spielball (Jugg) so oft wie möglich im gegnerischen Tor zu platzieren. Nur ein Spieler pro Team, der sogenannte Qwi, kann Tore erzielen, die anderen gehen mit



dick gepolsterten Schlägern, sogenannten Pompfen, gegeneinander vor, um die Gegner am Punkten zu

hindern. Wobei, darauf legen Hinz und sein Kollege Max Heber Wert, sich die Spielerinnen und Spieler

nicht mit ihren Pompfen prügeln, sondern eine Berührung das Zeichen für den Gegner ist, stehen zu blei-

Ein Jugg-Match sieht martialisch aus, soll helfen, Aggressionen abzubauen und tut aber nicht weh. Die Jugendförderung möchte das Spiel jetzt in Bad Harzburg etablieren. Foto: uhusnest.de

ben. Deshalb habe Jugg eine hohe taktische Komponente. Trotzdem mache es Spaß, man baue Aggressionen ab. Allein deshalb wird sich die Jugendförderung einen Kooperationspartner mit ins Boot (beziehungsweise aufs Spielfeld) holen, der auf Gewaltprävention durch Sozialkompetenz spezialisiert ist.

Natürlich ist die ganze Sache auch eine Art Sport, für den es auch Bundesligen gibt. „Da möchten wir hin“, sagt Hinz. Aber das sei natürlich ein langer Weg. Erst einmal soll Jugg in Bad Harzburg etabliert werden, erste Pompfen wurden bereits gebastelt. Während des Feriennpasses soll der Startschuss mit weiteren „Bauen-und-hauen-Aktionen“ erfolgen. Auf Sicht soll Jugg dann regelmäßig für alle ab 12 Jahren angeboten werden.